

## PERSONALIEN



**Fabiola**, 32, zweite Fernseh-Bräut des Jahres (nach Margaret), saß kurz vor ihrer belgischen Hochzeit dem spanischen Bildhauer **Ramón Mateu**, 53, im Studio zu Madrid Modell.

Die Büste ist ein Geschenk der Fabiola-Mutter Doña Bianca d'Aragón de Mora (Hofdame der letzten spanischen Königin, Eugenia von Battenberg) für ihren Schwiegersohn Baudouin.

**Marta Schanzenbach**, 53, SPD-Bundestagsabgeordnete, regte eine gemeinsame Glückwunschartikeladresse sämtlicher 49 weiblichen Bundestagsabgeordneten zum 85. Geburtstag des ehemaligen Reichstagspräsidenten Paul Löbe an. Dem Glückwunsch war ein Bukett aus 49 Rosen beigegefügt, mit dem daran erinnert werden sollte, daß Löbe während seiner Amtszeit alljährlich im Frühsommer den weiblichen Abgeordneten des Reichstages je eine im Präsidentengarten eigenhändig gepflückte Rose auf das Pult im Plenarsaal zu legen pflegte.

**Konrad Adenauer**, 84, wird auf einem „Goldconny“, den der Münchner Graphiker Werner Graul entworfen hat und der von den Geldinstituten im Vorgriff auf den 85. Geburtstag des Kanzlers in sechs Werten — von einem bis zu dreißig Dukaten (der höchste Wert kostet 780 Mark) — vertrieben wird, als „Pater Patriae“ gefeiert.



**Gerhard Schröder**, 50, Bundesinnenminister, mußte in Hannover ohne offizielle Polizei-Eskorte zum Jubiläum des CDU-Kreisverbands vorgehen. Ein „für Herrn Bundesinnenminister“ bei der niedersächsischen Regierung angeforderter Begleitschutz wurde verweigert, weil Dr. Schröder als CDU-Vorstandsmitglied beim Parteifest erschien und für Parteireisen keine offiziellen Eskorten gestellt werden.

**Hans-Christoph Seeborn**, 57, Bundesverkehrsminister, nahm in Bamberg an einer Amtswaltertagung der Sudendeutschen Landsmannschaft und dem zehnjährigen Jubiläum der „Eghalanda Gmoi“ (Egerländer Gemeinde) teil. Da

die Bamberger Bundesbahn nur einen Volkswagen hat, wurde von der Bundesbahndirektion Nürnberg, die den Salonwagen Seeborns mit einem fahrplanmäßigen Zug nach Bamberg auf ein Abstellgleis dirigiert hatte, ein Mercedes mit Fahrer nach Bamberg geschickt, der den Minister zum 400 Meter entfernten Versammlungslokal brachte.

**Gerhard Storz**, 62, Dr. phil., baden-württembergischer CDU-Kultusminister und Publizist, will an allen Schulen seines Landes das Florett- und Säbelfechten als neues Unterrichtsfach auf freiwilliger Basis einführen: Das Fechten sei ein brauchbares Mittel, den Verstand zu schärfen, weil Angriff und Verteidigung blitzschnelles Erkennen der Absichten des Gegners und flinkes Reagieren erfordern.

**Karl Olfers**, 72, sozialdemokratischer Präsident des Niedersachsenlandtags und Oberbürgermeister von Cuxhaven, tadelte zu Beginn einer Plenarsitzung im Landtag die anwesenden Pressevertreter, sie hätten über die Debatte des Vortags nicht ausführlich genug berichtet. Die Zeitungsleute verließen daraufhin demonstrativ die Pressetribüne. Erst nachdem sich der Präsident bei den Journalisten im Landtagsrestaurant entschuldigt hatte, wurde die Landtagspresse wieder tätig.

**Hermann Josef Flaße**, 27, aus dem DDR-Zuchthaus entlassener ehemaliger Oberschüler, wurde auf dem Bahnhof in Hof (Saale), wo ihn seine Eltern auf bundesrepublikanischem Boden begrüßten, von Reportern der Illustrierten „Stern“ kassiert. Er soll so lange in Quarantäne gehalten werden, bis der „Stern“, der Flaße die Finanzierung eines Studiums anbot, seine Geschichte hat.

**Baudouin**, 30, belgischer Hochzeiter, wurde wegen seines Heiratstermins kritisiert: Da die Eheschließung des Monarchen noch 1960 datiert ist, kann er auch noch rückwirkend für dieses Jahr den ihm vom Parlament bewilligten Ehezuschuß von sechs Millionen belgischen Franc (504 000 Mark) kassieren.

**Don Jaime („Jimmy“) de Mora y Aragón**, 37, Bruder der belgischen Königin, Jazz-Gitarrist und Ex-Ehemann eines mexikanischen Revuegirls, macht trotz spanischen Zwangsaufenthalts Geschäfte mit der jungen Popularität seiner Schwester: Für die französische Illustrierte „Ici-Paris“ schrieb er einen Fortsetzungsbericht über die Familie de Mora, nachdem er unter dem Decknamen Harry Frekin bereits die Musik zu einer Fabiola-Schulze (deutscher Text: „Fabiola, du bist schön, ich weiß das Glück in deinem Blick zu verstehn...“) geliefert hatte.



**Franz Meyers**, 52, Düsseldorfer Televisionsmakler, war Augenzeuge, als die auf sein Geheiß gegründete private Fernsehproduktionsgesellschaft „Tele-West“ (SPIEGEL 51/1960) ihre vorläufige Unzulänglichkeit demonstrierte: Während der Ministerpräsident die Fertigstellung der zweimillionsten Neubaubwohnung Nordrhein-Westfalens in Grefrath bei Krefeld feierte, mußten seine „Tele-West“-Techniker von den Kollegen des Westdeutschen Rundfunks ein 2,50 Meter langes Kabelstück ausleihen. Ohne die Konkurrenzhilfe hätten sie die Bildschirmdarbietung ihres Arbeitgebers nicht konservieren können.